



100 Jahre Priesterweihe von Pater Josef Kentenich

„Leidenschaftlich für Gott und den Menschen“ da sein: Mit diesem Wort, das über der Feier des 100. Priesterweihjubiläums Pater Josef Kentenichs, die gegen 18.00 Uhr am 20. Juni in Schönstatt zu Ende gegangen ist, stand, ließ sich, so Kardinal Claudio Hummes, Kentenichs "Vermächtnis an die Kirche" umschreiben. Wörtlich sagte der Präfekt der Kleruskongregation: "Diese Leidenschaft der Liebe haben wir in den modernen Herausforderungen der Gesellschaft alle nötig, um heute mit Freude Christen sein zu können. Die Öffnung der säkularen Welt für Gott und das Göttliche geschieht nicht zunächst durch Reflexion, sondern durch jene Liebe, die bereit ist, den Weg Christi zu gehen."

Zusammen mit Bischof Ackermann und Weihbischof Peters, Bischof Felix Genn (Münster), als Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, und über 200 Priestern aus allen Kontinenten feierte Kardinal Claudio Hummes am Sonntag, 20. Juni, in der vollbesetzten Pilgerkirche in Schönstatt den Festgottesdienst zum Gedenken an den 100. Priesterweihetag Pater Josef Kentenichs. Der Präfekt der Kleruskongregation, verantwortlich für alle Priester der katholischen Kirche, betonte, dass Josef Kentenich „über Jahrzehnte hinweg ... den Seelsorgern mit großer Aufmerksamkeit seine Fürsorge“ (widmete und gründete mehrere Priestergemeinschaften gründete. „Sein ganzes Wirken zielte auf eine Erneuerung der Kirche ab. Dieser Impuls deckt sich mit den Absichten des Zweiten Vatikanischen Konzils, das in die Spätphase seines Lebens fiel.“ Der Kardinal dankte den Priestergemeinschaften Schönstatts für ihre aktive Mitwirkung bei der Gestaltung des in der letzten Woche zu Ende gegangenen Priesterjahres der Weltkirche und rief zu einer größeren Zusammenarbeit von „Männer und Frauen, Priester und Laien in dieser Kirche“ auf: „So wird Kirche zur Familie, zu einer Familie, die Heimat und Geborgenheit schenkt.“

Dem Gottesdienst war ein Tag mit einem dichten Programm vorausgegangen: Am Vormittag zeigten Zeugnisse und Statements verschiedener Personen - eine Marienschwester, ein Ehepaar, Priester, Jugendliche, ein Philosophie-Professor, ein Landrat, eine Diplom-Sozialpädagogin -, wie Pater Josef Kentenich heute zum Vorbild und seine Spiritualität Anregung für die Gestaltung des Lebens und der Arbeit werden.

Beim Festakt am Nachmittag sprach Prof. Dr. Dr. Michael Hochschild, Professor für Zeitdiagnostik, Paris, unter dem Titel „Prinzip Versöhnung“ über den vielleicht überraschend aktuellen Beitrag Josef Kentenichs bei der Herausforderung des 21. Jahrhunderts, „Übergänge zu gestalten zwischen Gott und Welt, Emotionalität und Rationalität, Individualität und Gemeinschaft, Vergangenheit und Zukunft. Im Blick auf Pater Kentenich konkreter gesprochen auch um die Ergänzung von germanischer und romanischer

kultureller Tradition. Es geht darum aus den Erfahrungen der Brüche jeweils für die Zukunft zu lernen. Man könnte vielleicht sagen, es geht bei Kentenich mit Maria stets um die Gestaltung sanfter, liebevoller Übergänge.“

Im Anschluss an die Feier des 100. Priesterweihejubiläums Pater Kentenichs findet noch bis zum 23. Juni eine internationale Priestertagung in Schönstatt statt, an der gut 250 Priester aus Afrika (Burundi, Nigeria, Kenia, Südafrika, Tschad), Indien, Australien, Amerika (USA, El Salvador, Brasilien, Chile, Argentinien, Mexiko, Peru, Ecuador) und verschiedenen Ländern Europas teilnehmen. Einer der Höhepunkte ist eine Konzelebration mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, am Dienstag in der Anbetungskirche.